

In Bisikon haben Frösche ihren eigenen Barrierenwärter

Die Amphibien im Naturschutzgebiet um den Greifensee sind dieses Jahr früh wach. Die Kälte der vergangenen Tage kostet sie zwar nicht das Leben, aber gute Chancen bei der Partnersuche.

Von Pia Wertheimer

Uster/Illnau. – Im Erdreich eingebettet, vom Laub bedeckt liegen Frösche, Molche und Kröten zurzeit noch im Tiefschlaf. Steigen aber nächstens die Temperaturen in der Nacht und fällt der erste Frühlingregen, klingelt bei den Amphibien der Wecker. «Die Erdkröte, der Grasfrosch und der Bergmolch kommen dann gleichzeitig aus ihren Verstecken und wandern zur Paarung ans Seeufer», sagt Stefan Kohl, Vizepräsident der Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU). Vor einigen Jahren noch erwachten die Amphibien erst im März. Die auslösenden Ereignisse seien damals nächtliche Temperaturen von um die 10 Grad Celsius und Niederschläge gewesen, fährt Kohl fort. Während noch vor einigen Jahren der Winter eine konstant andauernde Kälteperiode gewesen sei, wie diese in den letzten Jahren indessen von ungewöhnlich warmen Tagen unterbrochen.

Paarungszwang ist lebensgefährlich

«Heute beginnen sie schon bei einigen Graden über null zu laufen.» Und seien die Amphibien mal draussen, gebe es für sie kein Zurück mehr. Dieses Jahr hätten sich

bereits in den ersten Februartagen vereinzelte Bergmolche auf den Weg gemacht. Die eisigen Temperaturen der vergangenen Nächte bringen jene Amphibien, die sich den Winterschlaf bereits aus den Augen gerieben haben, nicht um. «Sie zehren noch von den angefressenen Reserven und brauchen nicht viel zu essen», erläutert der Vizepräsident der GNVU. Einziger Nachteil für die vereinzelt Frühauftreter: Die Chance, zwecks Paarung auf Artgenossen zu treffen, ist noch gering. Ganz egal ob Früh- oder Spätaufsteher: Die grosse Wanderung zum See ist für die Tiere gefährlich. Zwischen ihren Schlafplätzen und den Ufern liegt die stark befahrene Seestrasse. Die Massenwanderung über die Strasse kostet manch eine Kröte das Leben. Dies ruft nicht nur die Naturschützer, sondern auch die TCS-Gruppe Zürcher Oberland auf den Plan. Kleine Schranken säumen die Strasse und führen die Amphibien zu sechs Unterführungen. «Diese werden von der Unterhaltsequipe der kantonalen Fachstelle für Naturschutz gereinigt und repariert», sagt Stefan Kohl.

Ein Barrierenwärter für Amphibien

In Niederuster warnen zudem seit wenigen Tagen grosse Signale des TCS die Verkehrsteilnehmer vor den Froschwanderungen. «Diese Aktion führen wir seit vier Jahren durch», bestätigt Erich Egli,

Vizepräsident der TCS-Gruppe Zürcher Oberland. Damals seien neun Standorte im Oberland erhoben worden, an welchen seither je zwei Schilder die Automobilisten sensibilisieren sollen.

Während in Niederuster die Amphibien unter der Strasse durchgeführt werden,

beschäftigt die Stadtverwaltung von Illnau-Effretikon eigens für sie einen Barrierenwärter. Die Bisikonstrasse entlang dem Naturschutzgebiet Örmis bleibt nämlich nachts gesperrt, sobald die grosse Wanderung beginnt. Künftig wird Ernst Bosshard abends um 18 Uhr die Barriere schliessen und pünktlich um 7 Uhr wieder öffnen. Der Rentner wird mit 20 Franken pro Sperrung entlohnt. «Dies ist für mich ein nützlicher Zeitvertreib», sagt der frisch gebackene Barrierenwärter. Er habe die Ausschreibung gelesen und sich sofort gemeldet, erinnert sich der 77-Jährige. «Glücklicherweise hat keine Kampfwahl stattgefunden», meint er lakonisch.

Als naturverbundener «Alt-Illnauer» stehe er gerne für die Frösche morgens früh auf. «Ich kann mich ja später nochmals aufs Ohr legen», so Bosshard. Weil er früher als Feuerwehrmann schon in hektischen Situationen den Verkehr geregelt habe, scheue er sich auch nicht, die 80er-Strecke zwischen Illnau und Bisikon zu sperren. Eine Expertin werde ihn aufbieten, sobald es losgehe, weiss der Rentner. «Noch ist es aber nicht so weit – sie schlafen noch.»



BILD CHRISTOPH KAMINSKI
Ernst Bosshard sorgt auf der Bisikonstrasse für die Sicherheit der Frösche.

Schon wieder Erbsensuppe

In der Givaudan-Fabrik ist mal wieder Themenwoche: Seit Dienstag produzieren die Kempthaler tonnenweise Erbsensuppenaroma. Einfach toll, vorausgesetzt, man mag das währschafte Eintopfgericht.

Ist dem nicht so, dann kann der Gang durch Effretikon dieser Tage zur Tortur werden. Man wähnt sich in einer gigantischen Suppenküche. Oder noch besser: Man schwimmt in einem grünen Brei-Meer. Schnell mal mit dem linken Arm die Wursteinlage zur Seite schieben, ein Rüeblistück umpaddeln und dabei immer gleichmässig die Erbsenpampe treten. Nur so ist gewährleistet, dass man nicht – blubblub – auf Nimmerwiedersehen in der Suppe versinkt.

Dem Gesetz der Wahrscheinlichkeit nach gibt es in Kempththal ab nächster Woche übriges Sauseraroma. Und zwar in rauen Mengen. Na, das kann ja heiter werden. (bhl)

Zwei Millionen Franken für den Fussballclub Greifensee

Der FC Greifensee erhält ein Kunstrasenfeld und ein neues Klubhaus. Mit nur acht Gegenstimmen bewilligte die Gemeindeversammlung den 2-Millionen-Kredit.

Von Nicole Roos

Greifensee. – Gleich zwei Rekorde peilte die Gemeindeversammlung am Mittwochabend an: Zum einen kamen rekordverdächtige 161 Stimmberechtigte ins Landenberghaus. Zum anderen dauerte die Versammlung gerade mal eine halbe Stunde. Auffallend war auch, dass viele junge Stimmbürger im Publikum sass. Was nicht weiter verwunderte, ging es bei der Abstimmungsvorlage doch um einen 2-Millionen-Franken-Kredit, für einen Kunstrasenplatz und ein neues Klubhaus für den Fussballclub Greifensee (FCG). Entsprechend hatte der Verein zahlreiche

Mitglieder für die Gemeindeversammlung mobilisiert. «Ich hoffe auf einen fairen Match mit möglichst wenig roten Karten», eröffnete Gemeindepräsident Beat Brand (Aktion G) die Versammlung. Er stellte zu Beginn die Vorlage noch einmal vor. Mit Bildern illustrierte Brand, warum das bestehende, über 20-jährige Klubhaus dringend saniert werden muss. Das stetige Wachstum des Vereins mache zudem einen Neubau nötig. Dieser verfüge nicht nur über zwei Garderoben, sondern auch über einen grossen Klubraum mit Küche. Die Kosten belaufen sich auf 957 000 Franken für das neue Gebäude und 276 000 Franken für die Renovation des alten.

Ebenfalls wichtig für den FCG ist der geplante Kunstrasenplatz. Mit 15 verschiedenen Mannschaften und zwei Naturrasenfeldern stosse der Verein an Kapazitätsgrenzen. «Wartelisten für fussballbegeisterte Kinder wegen zu wenig Trainingsplätzen darf es nicht geben», sagte Brand. Bei nasser Witterung trainiert der Verein auf einem Rasenstück, das uneben und mit Löchern gespickt ist. Dieses Stück Land

soll in einen Kunstrasenplatz umgebaut werden. Dies kostet 970 000 Franken.

An den Gesamtkosten von 2,2 Millionen beteiligt sich der FCG mit 225 000 Franken, rund 100 000 Franken steuert Sport-Toto bei. Die Gemeinde zahlt knapp zwei Millionen. Dafür kommt der Fussballclub für den Unterhalt der Plätze auf. Mit dieser Investition werde das aktive Vereinsleben in Greifensee massgeblich gefördert, meinte Brand abschliessend. Die Rechnungsprüfungskommission (RPK) fand den 2-Millionen-Beitrag der Gemeinde zwar grosszügig, empfahl jedoch trotzdem die Annahme des Antrags.

Andere Vereine auch unterstützen

In der anschliessenden Diskussion fragte ein Anwesender, ob auch andere Vereine mit so viel Geld unterstützt würden. Schliesslich erhalte der FCG während zehn Jahren rund 500 Franken pro Mitglied. «Was ist beispielsweise mit der Meitli-Riege?», warf er ein. Brand antwortete, es sei Aufgabe der Gemeinde, die In-

frastruktur wie Fussballplätze für den Breitensport zu Verfügung zu stellen. Andere Vereine würden beispielsweise durch vergünstigte Hallenmieten unterstützt.

Der ehemalige Gemeindepräsident Peter Roesler (FDP) rief im Namen seiner Partei die Stimmberechtigten dazu auf, dem Antrag zuzustimmen: «Unsere Gemeinde lebt von Vereinen wie dem FCG.» Die Anwesenden antworteten darauf mit tosendem Applaus. Eine weitere Frage war, ob der 2-Millionen-Kredit Auswirkungen auf den Steuerfuss habe. Brand konnte beruhigen: «Zurzeit hat dieser Kredit keine Konsequenzen für den Steuerfuss.»

Nach nur drei Voten hatte sich die Diskussion bereits erschöpft. Mit überwältigendem Mehr – bei acht Gegenstimmen – hiess die Versammlung den Antrag gut. Nach einer guten halben Stunde erklärte der Gemeindepräsident die Versammlung für geschlossen. Beim Verlassen des Landenberghauses gratulierten sich die zahlreichen Fussballclub-Mitglieder ausgelassen per Handschlag.

ANZEIGEN

Stellen

SENIORENRESIDENZ SPIRGARTEN

Die Seniorenresidenz Spigarten beim Lindenplatz mitten in Altstetten bietet 68 seniorengerechte Wohnungen und eine Pflegeabteilung mit 18 Einzimmern an. Ein Restaurant mit öffentlichem Café, Coiffeur/Podologie, diverse Allgemeinräume und eine Auto-Einstellhalle runden das attraktive Angebot ab.

Auf den 1. April 2008 oder nach Vereinbarung suchen wir Sie als

Leiter Technik und Sicherheit

Einem erprobten und ausgewiesenen **Fachmann mit handwerklicher Ausbildung und Weiterbildung zum Hauswart mit eidg. FA oder zum Instandhaltungsfachmann** möchten wir den Unterhalt der Haustechnik, der Umgebung sowie die sicherheitsrelevanten Aspekte der Residenz übertragen. Sie führen das Reinigungsteam uns sorgen, gemeinsam mit den Teams der Pflege und der Hotellerie, für die Sicherheit in unserem Haus. Dank Ihrer fundierten Ausbildung und Erfahrung, Ihrer Affinität für Maschinen und Anlagen erledigen Sie einfachere Renovations- und Reparaturarbeiten selber. Sie pflegen in deutscher Sprache einen guten Kontakt zu den Bewohnerinnen und Bewohnern, sind zeitlich flexibel, leisten Pikettdienst und erreichen unsere Residenz bei Bedarf in 20 Minuten. PC-Kenntnisse (MS Office) sind Voraussetzung.

Haben wir Ihr Interesse geweckt? Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung mit Foto an die untenstehende Adresse.

Seniorenresidenz Spigarten
Frau Melanie Gaus, Geschäftsführerin,
Spigartenstrasse 2, 8048 Zürich
Tel. 043 336 75 75, www.residenz-spigarten.ch

XP389H.W

Wir suchen für unser kleines Team per sofort eine erfahrene

kaufm. Allrounderin (65–70%)

Sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift sind für unsere weltweiten Exporte unerlässlich.

Ein vielseitiges Aufgabengebiet erwartet Sie:
– Offertwesen und schriftliche Akquisition
– Abwicklung von Exportaufträgen von **A bis Z**
– verkaufsorientierte Korrespondenz
– Kunden- und Lieferantkontakte

Haben Sie Exporterfahrung sowie technisches Flair? Ihr Idealalter ist 30 Jahre oder mehr.

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung.

SWIGRAPH AG

8608 Bubikon, beim Bahnhof
Telefon 055 243 20 60
E-Mail: bind@swigraph.ch / www.swigraph.ch

XP596.W

Märtplatz

Erholsame Gesundheitsmassage, Ganz + Teilkörper. Mo-Fr . Nur nach Termin Volketswil. 079 660 39 79
A19026

EVA

Mehr Magie!